

# TONY TAKITANI

Ein Film von Jun Ichikawa  
nach einer Erzählung von Bestseller-Autor Haruki  
Murakami

**KINOSTART: 19. August 2005**

Japan 2004  
Länge: 75 Minuten

Die gleichnamige Erzählung von Haruki Murakami erscheint Ende Mai 2005  
bei

**DUMONT**  
Literatur und Kunst

## Verleih

Polyfilm Verleih  
Margaretenstrasse 78  
1050 Wien  
Tel.: +43-1-581 39 00-20  
Fax: +43-1-581 39 00-39

[polyfilm@polyfilm.at](mailto:polyfilm@polyfilm.at)

<http://verleih.polyfilm.at>

## **SYNOPSIS**

Tony Takitani hatte eine einsame Kindheit. Seine Mutter starb wenige Tage nach seiner Geburt, und sein Vater verbrachte mehr Zeit mit seiner Jazzband als mit seinem Sohn. Einsamkeit schien für Tony ein natürlicher Zustand zu sein. Auch sein amerikanischer Vorname isolierte Tony von seinen Mitmenschen. In der Schule widmete er sich mit besonderer Hingabe der Kunst, eine Leidenschaft, die ihn später zu einem Studium an der Kunstakademie führte. Als in sich gekehrter Student fertigte er naturalistische und detailgetreue Zeichnungen an, die jedoch jede Form von Emotion vermissen ließen und eine Art mechanischer Kälte ausstrahlten. Daran gewöhnt, allein zurechtkommen zu müssen, schien Tony das Aufkommen von Gefühlen für irrational, ja für ein Zeichen von Unreife zu halten.

Eines Tages jedoch begegnet Tony Eiko, verliebt sich in die attraktive, junge Frau und heiratet sie wenig später. Sein Leben verändert sich dadurch grundlegend: Zum ersten Mal erlebt Tony das Glück von Nähe und Geborgenheit. Zwar fühlt er sich jetzt lebendiger denn je, aber er fürchtet sich nun auch davor, wieder einsam zu sein – denn erst jetzt wird ihm bewusst, was Einsamkeit überhaupt bedeutet und wie leer sein Leben ohne Eiko war.

Etwas aber trübt Tonys Glück: Eikos obsessive Leidenschaft für Designer-Kleidung. Immer wieder zieht es sie in die teuersten Boutiquen, ihre Kleider füllen schließlich ein ganzes Zimmer. Es werden so viele, dass sich Tony schließlich Sorgen macht. Doch als er sie dazu zu bewegen versucht, ihrem unstillbaren Drang zu widerstehen, hat dies tragische Folgen.

Tony ist wieder allein. Im Ankleideraum seiner Ehefrau lässt er seine Blicke über die unzähligen Garderobenstangen schweifen, an denen in endlosen Reihen ihre Kleider hängen. Tony beschließt, eine Zeitungsannonce aufzugeben: Er sucht eine junge Frau, die exakt über Eikos Maße verfügt...

## **KURZINHALT**

Tony Takitani ist ein Einzelgänger. Seine Mutter starb wenige Tage nach seiner Geburt, und sein Vater verbrachte mehr Zeit mit seiner Jazzband als mit seinem Sohn. Einsamkeit schien für Tony ein natürlicher Zustand zu sein. Sein Leben verändert sich jedoch grundlegend, als er sich in die attraktive Eiko verliebt, die er wenig später heiratet. Zum ersten Mal erlebt Tony das Glück von Nähe und Geborgenheit.

Dies wird allerdings getrübt durch Eikos exzessive Leidenschaft für Designer-Kleidung. Als sich ein ganzer Raum mit den teuren Kleidungsstücken füllt, bittet Tony seine junge Frau, ihre Einkäufe einzuschränken. Eiko stimmt ihm zu, doch keiner ahnt, welche dramatischen Folgen diese Entscheidung haben wird...

## **PRESSENOTIZ**

TONY TAKITANI ist die erste Verfilmung einer Erzählung von Haruki Murakami. In Locarno gewann der Film den FIPRESCI Preis und erhielt den Preis der Jury. TONY TAKITANI wurde außerdem für das Sundance Film Festival 2005 nominiert und dort von den Kritikern und dem Publikum begeistert aufgenommen.

Regisseur Jun Ichikawa hat durch die Reduzierung der Bilder und Dialoge das sehr komplexe Thema von Einsamkeit und Entfremdung, das viele von Murakamis Werken bestimmt, eindrucksvoll auf den Film übertragen. Der Zuschauer behält seine Orientierung durch eine Erzählerstimme im Off. Tony Takitani ist wie die meisten Helden Murakamis ein Mensch, der scheinbar unberührt von seiner Umwelt sein Leben lebt und dabei von seinen Sehnsüchten verzehrt wird. Im Mittelpunkt des Films steht, wie so oft bei Murakami, die Frage nach der Verantwortung des Menschen für sein eigenes Schicksal.

## **JUN ICHIKAWA ÜBER TONY TAKITANI**

„Ich gehöre derselben Generation an wie Haruki Murakami und habe alle seine Romane gelesen. Die Themen Verlust und Einsamkeit, die sich wie ein roter Faden durch sein Werk ziehen, haben mich als Angehörigen einer Generation, die sowohl die Aufbruchstimmung der späten sechziger Jahre als auch die Enttäuschung angesichts ihres unvermeidlichen Endes erlebt hat, sehr stark angesprochen. Bei Murakamis „Tony Takitani“, einer Kurzgeschichte, die vor über einem Jahrzehnt erschienen ist, handelt es sich um eine Parabel über die Einsamkeit. Eine Einsamkeit, die sich offenbar ganz von selbst über die Generationen hinweg fortzupflanzen vermochte, und die man unmöglich alleine bewältigen kann.

Als ich mich damit auseinandersetzte, den Stoff filmisch umzusetzen, wurde mir klar, dass es bei einer so sensiblen literarischen Vorlage nicht einfach sein würde, die Gefühlswelten der einzelnen Figuren transparent werden zu lassen. Ich habe sie daher auf symbolische Weise darzustellen versucht, um so den Eindruck zu erwecken, es handle sich um rein imaginäre Figuren. Paradoxerweise strebte ich gleichzeitig aber auch danach, beim Zuschauer ein Gefühl von großer Nähe und Vertrautheit mit den Figuren entstehen zu lassen. Aus diesem Grunde habe ich den beiden in Japan bestens bekannten Darstellern Issey Ogata und Miyazawa Rie je zwei Rollen zugeordnet.

Zwar hatte ich zuvor schon andere literarische Vorlagen verfilmt, mir wurde jedoch bald klar, dass es mir diesmal mit meiner üblichen, eher naturalistischen Herangehensweise nicht gelingen würde, die spezielle Tonart dieses so subtilen Stoffes einzufangen, der gleichzeitig auch durch seine analytische Schärfe besticht. Daher habe ich mich dafür entschieden, einen Erzähler einzuschalten, um auf diese Weise die nötige Distanz zu schaffen. Außerdem schien mir, dass der sanfte Klang seiner Stimme gut zur Gesamtatmosphäre passen würde. Durch die Einführung eines Erzählers wurde es mir außerdem möglich, Teile der Handlung aufzugreifen, ohne den ruhigen Tonfall der Geschichte zu beeinträchtigen und ohne das Bildmaterial allzusehr mit der Aufgabe des Nacherzählens belasten zu müssen.

In meinen Bemühungen, Murakamis Welt anschaulich werden zu lassen, die ja gleichzeitig feste Konturen hat und doch ein paar Zentimeter über dem Erdboden zu schweben scheint, habe ich mich verschiedener Strategien bedient, um eine neuartige Filmsprache zu erschaffen: Ich wollte den Film so konstruieren, dass, wie bei einer Drehung um 360 Grad, die einzelnen Abschnitte der Geschichte aufeinander folgen.

In der Bildkomposition habe ich vielfach leere Flächen im Hintergrund eingesetzt – was an die Gemälde von Edward Hopper erinnert. Für die Aufnahmen habe ich eine recht einfache Theaterbühne aufgebaut, die ich dann für den größten Teil des Films verwendete. Nur die Kameraeinstellungen und die Kostüme wurden fortwährend verändert. Ich habe auf sehr wenige Darsteller zurückgegriffen und bin dabei sogar so weit gegangen, den Hauptdarstellern je zwei Rollen anzuvertrauen.

Um die Kontraste abzumildern, wurden die Farben reduziert. Am Ende ist dabei ein Film entstanden, der sich deutlich von meinen früheren Werken unterscheidet – mit einem sehr, sehr eigenen Stil. Ich hoffe, dass „Tony Takitani“ auch von den Zuschauern als neuartige visuelle Erfahrung wahrgenommen wird.“

## ZU DEN HAUPTDARSTELLERN

Die Hauptfigur des Films, Tony Takitani selbst, wird von Issey Ogata gespielt, der sich mit seinen herausragenden Leistungen in einer Vielzahl höchst unterschiedlicher Rollen zahlreiche Fans in und außerhalb Japans erworben hat. An seiner Seite spielt Miyazawa Rie, eine Schauspielerin, die bereits seit frühester Jugend in zahlreichen Filmen und Theaterproduktionen aufgetreten ist und die heute dank ihres außergewöhnlichen Talents zu den unverwechselbaren Gesichtern im japanischen Kino zählt. Sowohl Issey Ogata als auch Miyazawa Rie ließen sich auf Anhieb von Ichikawas Begeisterung für sein Filmprojekt anstecken, was schließlich zu ihrem Engagement führte. Ogata verkörpert dabei nicht nur die Hauptfigur Tony, sondern darüber hinaus auch dessen Vater Shosaburo Takitani, während Miyazawa Rie nacheinander Tonys Frau Eiko und das Mädchen Hisako spielt, das nach Eikos Tod in Erscheinung tritt.

## STAB

Produktion:	Motoki Ishida
Ausführender Produzent:	Keiko Yonezawa
Ko-Produzent:	Michio Koshikawa
Drehbuch/Regie:	Jun Ichikawa
Musik:	Ryuichi Sakamoto
Kamera:	Taishi Hirokawa
Beleuchtung:	Takeshi Nakasu
Ausstattung:	Yoshikazu Ichida
Ton:	Yasuo Hashimoto
Schnitt:	Tomoo Sanjyo

## DARSTELLER

Tony Takitani:	Issey Ogata
Takitani Shozaburo:	Issey Ogata
Konuma Eiko:	Rie Miyazawa
Hisako:	Rie Miyazawa
Tony Takitani als Kind:	Shinohara Takahumi
Erzähler:	Nishijima Hidetoshi

## JUN ICHIKAWA – REGIE

Der 1948 geborene Jun Ichikawa absolvierte die Harajuku-Schule und besuchte anschließend die Kunstakademie. Zunächst arbeitete er für ein Unternehmen in der Werbebranche, für das er nach einiger Zeit auch als Regisseur tätig wurde. Mit zahlreichen ebenso originellen wie Aufsehen erregenden Werbefilmen erwarb er sich ein immer größeres Ansehen. 1985 wurde er beim internationalen Festival für Werbefilme in Cannes erstmals mit dem Grand Prix ausgezeichnet. Auch in den beiden Folgejahren konnte er erneut diesen Preis gewinnen. 1987 drehte Jun Ichikawa mit „Bu Su“ seinen ersten Spielfilm.

### Ausgewählte Filmographie:

- 1990 **Tsugumi** (Tsugumi)  
Mainichi-Filmfestival: Preis für die beste Regie  
Houchi-Filmpreis „Beste Regie“
- 1993 **Byoin de shinu to iu kote** (Dying at a Hospital)  
Mainichi-Filmfestival: Preis für die beste Regie  
Orleans-Filmfestival: Großer Japanischer Filmpreis
- 1995 **Tokyo kyodai** (Tokyo Siblings)  
45. Ausgabe der Berlinale: „Preis der Internationalen Filmkritik“  
Preis des Kultusministeriums
- 1996 **Tokiwaso no seishun** (Tokiwa: The Manga Apartment)
- 1997 **Tokyo Yakyoku** (Tokyo Lullaby)  
Filmfestival Montreal: Preis für die beste Regie
- 1998 **Tadon to Chikuwa**
- 1999 **Osaka Monogatari** (The Osaka Story)
- 2000 **Zawa-zawa Shimokitazawa**  
Preis der japanischen Filmkritik
- 2001 **Tokyo Marigold**
- 2002 **Ryoma no Tsuma to sono Otto to Aijin** (Ryoma's Wife, Her Husband and Lover)
- 2004 **Tony Takitani**

## RYUICHI SAKAMOTO – MUSIK

Der mit zahlreichen Preisen ausgezeichnete Komponist und Musiker Ryuichi Sakamoto hat sich vor allem durch seine musikalische Wandlungsfähigkeit einen Namen gemacht.

Als Gründungsmitglied des „Yellow Magic Orchestra“ (YMO) hat Sakamoto für achtzehn Kinofilme die Filmmusik komponiert, unter anderem für erfolgreiche Filme wie „Der letzte Kaiser“, „Little Buddha“, sowie für Brian de Palmas „Femme Fatale“. Für den Soundtrack zum „Letzten Kaiser“ wurde Sakamoto sowohl mit einem Oscar® als auch mit einem Grammy ausgezeichnet. Für die Musik zu Bernardo Bertoluccis „Der Himmel über der Wüste“ erhielt er ausserdem einen Golden Globe.

In jüngerer Zeit hat sich Sakamoto besonders mit der Musik des brasilianischen Komponisten Antônio Carlos Jobim befasst, was zu zwei CD-Einspielungen der Gruppe „Morelenbaum2/Sakamoto“ führte. Die beiden Alben, „Casa“ und „A Day in New York“, wurden von der Kritik begeistert aufgenommen und sowohl von der New York Times als auch von der London Times zu den Jazz-Schallplatten des Jahres gezählt.

Im Februar 2004 veröffentlichte Sakamoto mit dem Album „Chasm“ sein bis dato letztes Soloprojekt.

## HARUKI MURAKAMI – AUTOR DER GLEICHNAMIGEN ERZÄHLUNG

Haruki Murakami wurde 1949 in Kyoto geboren und wuchs in der Hafenstadt Kobe auf. Er hatte keine Geschwister und zeigte schon in früher Jugend ein hohes Maß an Unabhängigkeit. Seine Eltern waren Lehrer für japanische Literatur, Murakami bevorzugte jedoch amerikanische Autoren, wie Faulkner, Chandler und Fitzgerald. Er trat auch keinem Sportverein bei, wie es bei seinen Mitschülern üblich war, sondern ging lieber alleine Joggen oder Schwimmen. Nach seinem Abschluss auf der Filmhochschule wurde er nicht Regisseur oder Drehbuchautor wie viele seiner Kommilitonen, sondern jobbte in einem Plattenladen.

1974 gründete Murakami den Jazzclub *Peter Cat*, den er bis 1982 betrieb. In dieser Zeit beginnt er mit dem Schreiben. Sein 1978 veröffentlichter Roman „Wilde Schafsjagd“ erreicht eine Millionenauflage und machte ihn schlagartig berühmt. In den 80er Jahren lebt Murakami mit seiner Frau in Europa, unter anderem in Frankreich, Italien und Griechenland und schreibt Romane, die in seinem Heimatland Japan spielen. Daneben betätigt sich Murakami auch als Übersetzer, er hat die Werke von Raymond Chandler, John Irving, Truman Capote und Raymond Carver ins Japanische übersetzt. 1991 geht Murakami in die USA. Erst 1995, dem Jahr des schweren Erdbebens von Kobe und des Anschlags der Aum-Sekte auf die Tokyoter U-Bahn, kehrt er nach Japan zurück. „Ich hatte das Gefühl, dies sei ein Wendepunkt für Japan,“ so der Autor.

1987 erschien Murakamis bis dato erfolgreichster Roman, dem er den Titel eines Beatles-Ohrwurms („Norwegian Wood“, dt. „Naokos Lächeln“) gab: Allein in Japan wurden über 4 Mio. Exemplare verkauft. Der Roman bündelt brennglasartig Stil und Themen des Erfolgsliteraten: „Ich hasste die japanische Literatur, also borgte ich mir amerikanische Erzählstrukturen, von Raymond Chandler und Kurt Vonnegut... Aber ich habe nicht ein Stückchen meiner japanischen Identität dabei verloren,“ so Murakami in einem „Zeit“-Interview. Kurze Sätze, kaum Adjektive, Innenansichten aus der Perspektive seiner meist männlichen Helden – das sind die prägenden Stilmerkmale. Hier wie in den anderen Romanen wird die Handlung von einem Einzelgänger mittleren Alters getragen – in dem stark kollektiv orientierten Japan die Ausnahme und zugleich Voraussetzung dafür, dass Murakami zum Kultautor werden konnte.

„Mr. Aufziehvogel“ ist Murakamis opus magnum – und das nicht nur wegen seines Umfangs von annähernd 700 Seiten. Im Buch wird zunächst scheinbar wieder ein Einzelgängerleben dargestellt, ein 30jähriger arbeitsloser Jurist wird bei den Ausflügen in die verzweigten unterirdischen Gänge seines Lebens geschildert. Die Erzählung weitet sich jedoch schnell zu einem Panorama der Epoche, einem „unglaublich dichten und dreidimensionalen Bild Japans im späten 20. Jahrhundert“, so „Der Standard“.

Der so Gelobte hat natürlich auch seine Kritiker, namentlich in Japan selbst, wo ihn konservative Feuilletons und Schriftstellerkollegen auch mal als „batakusai“ – „nach Butter stinkenden Wessi“ beschimpfen. Trotzdem hat der japanische Literaturbetrieb in den letzten 20 Jahren an seinem, neben Banana Yoshimoto erfolgreichsten Exponenten, nicht vorbeisehen können: In Japan hat Murakami bereits alle herausragenden und hoch dotierten Literaturpreise des Landes erhalten.

Zuletzt erschienen von ihm bei DuMont die Romane *Mister Aufziehvogel* (1998), *Gefährliche Geliebte* (2000), *Naokos Lächeln* (2001), *Tanz mit dem Schafsmann* (2002), *Sputnik Sweetheart* (2002), sein Buch über den Tokyoter Giftgasanschlag *Untergrundkrieg* (2002), der Erzählband *Nach dem Beben* (2003) und der Roman *Kafka am Strand* (2004).

## **Die Presse über Haruki Murakami:**

### **Tages-Anzeiger (Magazin)**

„Über das Suchen schreibt Haruki Murakami. Kleine Geschichten über kleine Leben, von welchen, die nicht in der Millionenmasse mitlaufen, die daneben stehen, über Verlierer schreibt er und ist in Japan zum Superstar geworden. Er hat die dicksten Literaturpreise erhalten, und das ist selten für einen, der wirklich gut schreibt und einen Bekanntheitsgrad hat wie Madonna.“

### **Frankfurter Allgemeine Zeitung**

„Murakami verschmilzt Moderne und Märchen, Mythos und Phantasie. Er schafft es, westlichen Individualisierungswunsch und fernöstliche Ganzheitlichkeit miteinander zu versöhnen, Freiheit und Notwendigkeit zugleich zu propagieren. Seine Figuren heben sich als einzelgängerische Sinnsucher von der Masse ab und sind doch jederzeit eingebunden in ein unbegreifliches Schicksal.“

### **Spiegel Online**

„Im Alltag erkennen wir [Fans] uns an den dicken Büchern und am verklärten Blick. Und wenn uns in der U-Bahn jemand mit Discman gegenüber sitzt, der unter seinem Kopfhörer verklärt in die Luft starrt, und wir dann von unserem Sitznachbarn einen Stoß in die Rippen bekommen und er uns zu raunt „Zehn Euro auf Murakami“, dann ist die Wahrscheinlichkeit groß, dass wir die Wette verlieren, wenn wir dagegen halten.“

## **Die Erzählung „Tony Takitani“ erscheint Ende Mai 2005:**

**Haruki Murakami**, Tony Takitani  
aus dem Japanischen von Ursula Gräfe  
ca. 64 Seiten  
ISBN 3-8321-7935-6  
im DuMont Literatur und Kunst Verlag